



Jahresbericht 2011

Des Stadtarchivs Kiel und des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums

Vorgelegt von Dr. Doris Tillmann
Im März 2012

Gliederung

Vorbemerkung

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum
 - 1.1. Warleberger Hof
 - 1.2. Externe Ausstellungen
 - 1.3. Museumsschiffe
 - 1.4. Besucherentwicklung
2. Forschungs- und Publikationstätigkeit
3. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen
 - 3.1. Museumspädagogik
 - 3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 3.3. Veranstaltungen
4. Museales Sammlungswesen
 - 4.1. Sammlungserwerb
 - 4.2. Sammlungspflege
5. Stadtarchiv mit Medienarchiv
 - 5.1. Benutzung: Lesesaal und Anfragen
 - 5.2. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung
 - 5.3. Bibliothek
 - 5.4. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse
6. Personal, betriebliche Organisation
7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte
8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens

Vorbemerkung

Der Jahresbericht der beiden stadtgeschichtlichen Institute der Landeshauptstadt Kiel, das Stadtarchiv (30.3.1) und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum (30.3.2), legen der Selbstverwaltung ihren Jahresbericht für 2011 vor. Er informiert ausführlich über die fachliche Aufgabenerledigung und Entwicklung der stadtgeschichtlichen Institute während des Berichtsjahres und ergänzt den Finanzbericht des Amtes für Kultur- und Weiterbildung. Er bietet den Gremien der Selbstverwaltung damit vor allem qualitative Bewertungs- und Entscheidungskriterien für die Steuerung der stadtgeschichtlichen Arbeit.

Museum und Archiv bilden das „Gedächtnis“ der Stadt Kiel. Ihre Aufgaben liegen in der stadtgeschichtlichen Forschung, dem Erwerb und der Sicherung von Bild-, Sach- und Schriftdokumenten zur Kieler Stadt- und Schifffahrtsgeschichte sowie deren Vermittlung an die Öffentlichkeit mittels Ausstellungen, Veranstaltungen und Buchveröffentlichungen oder durch die Vorlage von Archivalien im Lesesaal des Archivs. Dieser Produktkanon und die einzelnen Serviceleistungen der Institute dienen in übergeordneter Zielsetzung der allgemeinen historischen und kulturellen Bildung, der Stärkung von regionaler Bindung bzw. Identität der Kieler Bürgerinnen und Bürger sowie der städtischen Präsentation und Imagebildung und als touristisches Angebot. Das Archiv dient darüber hinaus dem gesetzlichen Auftrag von langfristiger Rechtssicherung und Transparenz kommunalen Handelns.

Die Arbeit des Stadtarchivs erfolgt auf der Basis des Landesarchivgesetzes und umfasst größtenteils hoheitliche Aufgaben der Kommunalverwaltung sowie sonstige stadtgeschichtliche Sammlungs- und Forschungsaufgaben auf wissenschaftlicher Grundlage; das Museum arbeitet nach den international anerkannten Standards des ICOM (Code of Ethics des Internationalen Museumsrats) und nimmt als wissenschaftliches Institut und Kultureinrichtung freiwillige kommunale Aufgaben wahr.

Die Arbeit der Institute im Berichtsjahr 2011 war durch folgende Ereignisse und Entwicklungen in besonderer Weise geprägt:

Wiedereröffnung des sanierten Ausstellungsgebäudes Warleberger Hof
Planungen für die Modernisierung der Fischhalle
Durchführung des 100-jährigen Rathausjubiläums
Start der Kooperation „Museen am Meer“

1. Ausstellungswesen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Das Ausstellungswesen des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums beschränkte sich im Berichtsjahr 2011 auf den Warleberger Hof, weil das seefahrtsgeschichtliche Ausstellungsgebäude, die historische Fischhalle am Wall, wegen der Umbauplanungen zur Modernisierung der Einrichtung seit Ende 2010 geschlossen ist.

1.1. Warleberger Hof

Nach fast zweijähriger Sanierungsphase konnte der Warleberger Hof am 15. und 16. Januar mit zwei Tagen der Offenen Tür und einer kleinen Sonderausstellung zu den Baumaßnahmen und der Geschichte des Hauses erstmals wieder für das Publikum geöffnet werden. Über tausend Gäste zeigten großes Interesse an dem frisch sanierten Haus, das durch den Einbau eines Fahrstuhls nun in allen Etagen barrierefrei zugänglich ist.

Weitere Neuerungen im Bereich des Besucherservices und des Ausstellungswesens bieten Garderoben, neue Sanitäranlagen, ein großzügiger Kassenbereich mit vergrößertem, kundenfreundlichem Museumsshop und elektronischer Kasse, teilweise neue Raumzuschnitte mit ebenfalls vergrößerter Ausstellungsfläche speziell im Keller sowie museumsgerechte Beleuchtungs- und Verdunkelungsanlagen und bessere Klimatisierungsmöglichkeiten. Damit ist es dem Stadtmuseum nun möglich, auch besonders hochwertige und konservatorisch empfindliche Exponate zu präsentieren. Die Neuausstattung der Räume mit denkmalgerechten Bodenbelegen und Farbgebungen sowie die frisch restaurierten Stuckdecken wurden vom Publikum entsprechend gewürdigt.

Der Warleberger Hof bleibt weiterhin das Ausstellungsgebäude des Stadt- und Schifffahrtsmuseums, in dem ständig wechselnde Sonderausstellungen zur lokalen Geschichte und Kulturgeschichte präsentiert werden. Hierfür stehen nun auf den Etagen im Erdgeschoss und im Obergeschoss Flächen von jeweils ca. 200m² zur Verfügung. Durch die Sanierung konnten im historischen Gewölbekeller weitere Ausstellungsräume für eine kleine Dauerausstellung zur älteren Kieler Stadtgeschichte erschlossen werden.

Die für den Gewölbekeller konzipierte **neue Dauerausstellung zu Aspekten der älteren Stadtgeschichte** konnte in der zweiten Jahreshälfte 2011 in einer provisorischen Fassung für das Publikum geöffnet werden, denn in die historischen Räume mussten fast alle Vitrinen als Sonderanfertigungen eingepasst werden. Besondere Exponate sind ein schön ausgeleuchtetes Diorama mit einer Kieler Stadtansicht im Zeithorizont um 1700, die „Knaggen“ (hölzerner Fassadenschmuck am Fachwerk) des Telemannschen Hauses aus der Renaissance, Kieler Fayencen des 18. Jahrhunderts und Silberschmiedearbeiten des frühen 19. Jahrhunderts. Die Neueinrichtung des Kellers unterstreicht zugleich die funktionalen Strukturen des alten Adelshofes: Hier befand sich die Küche, deren Herdstelle und Zisterne im Originalzustand zu besichtigen sind.

Das Sonderausstellungsprogramm 2011 im Warleberger Hof wurde am 6. Februar mit der Präsentation „**Probstei - Ländliche Lebenswelt im Blick des Kieler Bürgertums**“ im Erdgeschoss eröffnet. Sie war bis zum 5. Juni 2011 zu sehen und wurde von **8.301 Museumsgästen** besucht.

Die Agrarlandschaft östlich der Förde galt dem Kieler Bürgertum als Hort bäuerlicher Traditionen. Stattliche Höfe mit aufwändigem Mobiliar, ein reiches Kunsthandwerk sowie kostbare Trachten der ländlichen Oberschicht rückten ins Blickfeld von Sammlern und Museen. Diese ländliche Lebenswelt war auch beliebtes Motiv vieler Künstler, die ihre Landschaften, Interieurs und Genrebilder an die städtische Kundschaft verkauften. Die Ausstellung macht die kulturellen Wechselwirkungen zwischen Stadt und Land im 19. Jahrhundert anschaulich, denn auch die Landbevölkerung begann sich mehr und mehr an bürgerlichen Werten und Moden zu orientieren. Noch immer bilden solche Sammlungsstücke den Grundstock vieler kulturgeschichtlicher Museen; sie sind nur zu verstehen im Kontext der sich entwickelnden Idealvorstellungen von der ländlichen Lebenswelt und der ihr zugeordneten Volkskunst. Die Ausstellung präsentierte neben Gemälden und Grafik ausgewählte Probsteier Trachten, Silberarbeiten, Keramik und Möbel aus Privatsammlungen und norddeutschen Museumsbeständen. Die Eröffnungsausstellung im Warleberger Hof stellte mit vielen hochwertigen Leihgaben bewusst den Bezug zur schleswig-holsteinischen Museumslandschaft her, und zeigte, in welchem museumshistorischen Umfeld sich das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum bewegt. Kuratorinnen der Ausstellung waren die Kunsthistorikerin Telse Wolf-Timm und die Volkskundlerin Karen Heide, die auch eine Begleitpublikation zum Ausstellungsthema geschrieben haben.

Unter dem Titel „**Stadt fotografie – Kieler Stadtteile**“ wurden vom 20. Februar bis 1. Mai im Obergeschoss Fotografien von Rolf Reiner Maria Borchard präsentiert. Zehn Jahre lang hatte der Fotograf und ehemalige Professor an der Muthesiusschule in einem einmaligen Projekt zur Stadtfotografie mehr als 1.500 Aufnahmen in allen Kieler Stadtteilen gemacht und in sechs Bildbänden publiziert. Die Ausstellung im Warleberger Hof mit 160 ausgewählten Fotos beendete das Projekt. Das Stadtmuseum und die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte konnten im Anschluss die Fotos und Bilddaten erwerben, so dass sie nun im Stadtarchiv der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

Rolf Reiner Maria Borchard konzentrierte sich in seinem Werk auf die Architektur, Straßen und Plätze der Stadt. Einen Schwerpunkt der Ausstellung, die der Fotograf selbst kuratierte, bildeten die Bilder aus dem sechsten Band „Die Kieler Mitte“, die mit der Altstadtinsel und den zentralen Stadtteilen den eigentlichen Kern der Landeshauptstadt darstellt. Der Fotograf fing dabei die Motive im räumlichen Kontext ein und machte städtebauliche Zusammenhänge sowie die Atmosphäre eines Stadtteils spürbar. Damit löste er beim Museumspublikum angeregte Diskussionen um die Kieler Stadtplanung und Stadtgestaltung aus, die auch im begleitenden Vortragsprogramm fortgeführt wurden. Während der Laufzeit der Ausstellung besuchten **4.495 Gäste** den Warleberger Hof.

Im Obergeschoss des Warleberger Hofes wurde am 15. Mai die Ausstellung „**Plastic World. Design und Alltagskultur 1967 – 1973**“ eröffnet. Das Stadt- und Schifffahrtsmuseum präsentierte damit einen eigenen verhältnismäßig neuen Sammlungsbestand: Schrille Kunststoffobjekte mit runden Formen in orange-roten Farbtönen als Zeugnisse der Sachkultur der späten 1960er und frühen 1970er Jahre.

Es war eine Zeit des Aufbruchs und des Protestes in politischer, gesellschaftlicher und kultureller Hinsicht, gleichzeitig geprägt durch breiten Wohlstand und eine hohe Konsumfreudigkeit sowie Technikbegeisterung und Fortschrittsglauben. Der Bruch mit dem „Mief“ der Nachkriegszeit drückte sich in der materiellen Kultur vor allem durch die

selbstbewusste Anwendung neuer, leichter Materialien, leuchtender Farben und unkonventioneller Gestaltungsideen aus. Das neue Design wurde zum Zeichen eines modernen Lebensstils und einer weltoffenen, großstädtischen Identität. Das Museum hat anonyme Alltagsgegenstände ebenso gesammelt wie internationale Designobjekte, die inzwischen Kultstatus erlangt haben, beispielsweise der Sitzsack der Firma Zanotta, der „Utensilo“ von Dorothee Maurer-Becker, die Olivetti-Schreibmaschine „Valentine“ von Ettore Sottsass oder auch die bei der Kieler ELAC produzierten Klappzahlenwecker.

Die Ausstellung und der begleitende Katalog stellen zugleich eine Bestandsdokumentation dar. Das Projekt wurde vom Team des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum als Wanderausstellung konzipiert und wird im Herbst/Winter 2011/2012 im Industriemuseum Elmshorn und ab Sommer 2012 im Schleswig-Holsteinischen Landesmuseum / Volkskunde Museum in Schleswig gezeigt. In Kiel fand die Präsentation mit **12.122 Besucher/innen** großes Interesse und lockte vor allem ein junges Publikum ins Museum.

Zur Kieler Woche 2011, am 17. Juni, wurde im Erdgeschoss eine Ausstellung eröffnet, die sich nur einem einzigen Gebäude widmete: **„Das Kieler Rathaus von 1911. Ein neues Zentrum für die Großstadt“**. Die Ausstellung, die zugleich die großen Jubiläumsveranstaltungen einleitete, zeigte, warum Kiel seinerzeit ein neues Rathaus brauchte, von welchem Zeitgeist die Entscheidung zu genau diesem Bau und seiner speziellen Architektur getragen wurde, wie Architekt, Bauleute und Künstler das Gebäude außen und innen gestaltet haben und nicht zuletzt wie Kommunalpolitik und Verwaltung vor 100 Jahren gearbeitet haben.

Das Jahr 1911, also die Zeit kurz vor dem Ersten Weltkrieg war in vieler Hinsicht eine Zeit des Aufbruchs mit einer großen Technikbegeisterung, mit einer starken Wirtschaftsleistung in Deutschland – speziell Kiel mit seinem enormen Wachstum galt als Boomtown – und mit großer Konsumfreudigkeit gepaart mit Modernisierungstendenzen in allen Bereichen des Alltagslebens. Zugleich war die Zeit geprägt von einem verkrusteten politischen System der Monarchie. Dennoch hatte die Stadt damals mit Hermann Billing einen jungen, innovativen Architekten engagiert, dem es gelang, die gewaltigen Baumassen so zu ordnen, dass sie zugleich Kraft und Dynamik ausstrahlen und mit repräsentativen, teilweise vornehmen Elementen, den Stolz der aufstrebenden Stadt versinnbildlichen. Das Kieler Rathaus ist ein einmaliges Beispiel deutscher Jugendstilarchitektur. Die Ausstellung lief bis zum 16. Oktober und lockte **11.689 Gäste** ins Haus.

Mit der Ausstellung **„Friedrich Karl Waechter – Zeichenkunst“**, die vom 25. September 2011 bis 19. Februar 2012 im Obergeschoss präsentiert wurde, konnte die langjährige Kooperation mit dem „Wilhelm Busch – Deutsches Museum für Karikatur und Zeichenkunst“ in Hannover fortgeführt werden. Das Haus ist seit 2008 im Besitz des Gesamtnachlasses von Friedrich Karl Waechter und hat mit einer Auswahl von 160 Zeichnungen die Ausstellung sowie einen umfangreichen Begleitkatalog konzipiert, die einen Querschnitt durch das Werk des Karikaturisten zeigt. Das Spektrum reicht von frühen Zeichnungen für „pardon“ und „Titanic“ bis zu prominenten Blättern aus den Cartoon-Büchern „Wahrscheinlich guckt wieder kein Schwein“ (1978), „Männer auf verlorenem Posten“ (1983), „Glückliche Stunde“ (1986) oder „Mich wundert, dass ich fröhlich bin“ (1991).

Friedrich Karl Waechter (1937-2005) gehört zu den wichtigsten und vielseitigsten deutschen Satire-Künstlern seit den 1960er Jahren. Mit seinen Zeichnungen jonglierte er souverän zwischen Nonsens und Komik, absurdem Witz und subtiler Ironie. Waechters Stil hat die satirische Kunst über vier Jahrzehnte geprägt.

Die Ausstellung wurde durch ein reichhaltiges Begleitprogramm u.a. mit Zeichenworkshops für Kinder und Jugendliche ergänzt. Bis zum Jahresende hatten **4.867 Gäste** die Ausstellung besucht; die Laufzeit ging bis zum 19. Februar 2012.

Die Waechter-Ausstellung wurde für die Präsentation der **Messe für angewandte Kunst** unterbrochen. Nachdem diese Veranstaltung in den letzten beiden Jahren ins Kieler Schloss bzw. in die Fischhalle hatte ausweichen müssen, kam sie nun in den neu renovierten Räumen des Warleberger Hofes besonders zur Geltung. Im 14. Jahr der Kooperation zwischen dem Forum für angewandte Kunst und dem Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum hat sich die Messe längst zu einer regionalen Institution entwickelt, die ein stetig wachsendes Publikum für sich einnimmt. Sie gab wie immer einen akzentuierten Einblick in die aktuellen Entwicklungen verschiedenster Gewerke: Vom Möbeldesign über Keramik und Goldschmiedearbeiten bis zu Glaskunst, Textil- und Papierarbeiten waren hier Arbeiten von hervorragender handwerklicher Qualität und hohem künstlerischem Anspruch zu finden.

Für das Museum ist die Messe ein Besuchermagnet. Sie hat ihren festen Platz im jährlichen Ausstellungsprogramm erobert, und sie bereichert das inhaltliche Konzept des Hauses, indem sie dem in den verschiedenen Sonderausstellungen präsentierten historischen Kunstgewerbe die Tendenzen der Gegenwart gegenüberstellt. Während der Laufzeit vom 28. Oktober bis zum 6. November 2011 waren **2.148 Gäste** im Warleberger Hof.

Im Erdgeschoss des Warleberger Hofes wurde im Anschluss an die Messe am 24. November die neue Ausstellung „**Kiel als Messestadt. Warenwelten und Wirtschaftsleben der 1920er Jahre**“ eröffnet. Sie widmete sich der Kieler Wirtschaftsgeschichte in den Jahren der Neuorientierung nach dem Ersten Weltkrieg. Der Marine- und Werftstandort Kiel hatte durch die Bestimmungen des Versailler Vertrages seine ökonomischen Grundlagen verloren und wollte nun als Stadt des Handels, der Kultur und der Wirtschaft neue Schwerpunkte setzen und sich ein ziviles Image geben. Große Messen, Ausstellungen und Veranstaltungen in verschiedenen Räumlichkeiten in der Innenstadt und in einer eigens dafür errichteten großen Messehalle sollten dafür werben. Das Stadtmuseum hat diese Messen und ihre Warenwelt in der Ausstellung wieder erlebbar gemacht und damit auch einen Eindruck von den unruhigen 20er Jahren vermittelt. Gezeigt wurden großenteils Objekte aus der eigenen Sammlung, aber auch Leihgaben von anderen Museen und aus privater Hand: Großformatige Messe- und Werbeplakate aus eigener Plakatsammlung, die die Formensprache expressionistischer Gebrauchsgrafik zeigen, während die modernen Haushaltsgeräte dem aktuellen Produktdesign der Neuen Sachlichkeit folgen. Kunstvoll gestaltete Konfektschachteln, Geschirr oder gläserne Nippesfiguren stehen für das urbane Flair des Art Déco und gehörten ebenso zu den Kieler Messeneuheiten wie technische Geräte und Apparaturen. Zu sehen waren u.a. ein Röhrenradio im Bakelitgehäuse, ein Grammophon, der Eiserne Steuermann (das erste Selbststeuer der Welt der Kieler Firma Anschütz), das Behm-Luftlot, ein Echolot für den Luftraum des Physikers Alexander Behm, zahlreiche Geräte für Haushalt (Staubsauger, Haartrockner, Nähmaschine, Toaster, Kaffeemühle und -maschine) und Büro (Rechen- und Schreibmaschine, Schreibtisch),

Damenbekleidung und Accessoires. Die historische Warenwelt, die im Museum rekonstruiert wird, umfasst Erzeugnisse aller Branchen. Werbeanzeigen von Kieler Firmen aus den 1920er Jahren, Werbeschilder und Messekataloge belegen die wirtschaftliche Vielfalt und das Bemühen um neue Produkte. Modeartikel oder die Anzeigen für Tanzveranstaltungen, Varietee und Kino zeigen, dass während der kurzen Zeit des Aufschwungs auch in Kiel das Lebensgefühl der Goldenen Zwanziger Jahre aufblitzte. Bis zum Jahresende wurde die Ausstellung von 1.642 Gästen besucht, die Laufzeit geht noch bis zum 15. April 2012.

1.2. Externe Ausstellungen

Neben den im eigenen Haus präsentierten Ausstellungen zeigt das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum gelegentlich auch Ausstellungen in externen Räumen. Einige Präsentationen werden auch gezielt als Wanderausstellungen konzipiert, damit sie anderenorts zusätzliches Publikum finden.

Im Deutschen Schifffahrtsmuseum Bremerhaven lief bis zum 1. Mai 2012 die Kieler Ausstellung **„Nordlandreise. Die Geschichte einer touristischen Entdeckung“** Die international angelegte Wanderausstellung zur Geschichte des Norwegentourismus war in etwas verkleinerter Variante bereits im Dezember 2010 dort eröffnet worden. Sie wurde durch die Kuratorin Sonja Kinzler betreut, die gleichzeitig einen anderen Teilbereich der Schau, die **Reisefotos des Bordfotografen Richard Fleischhut** im Foyer des Hamburger Levante-Haus vorlegte. Mit den Reisebildern aus Norwegen konnte sich das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum direkt an der Mönckebergstraße einem breiten Publikum präsentieren und für sich werben.

Für die Kieler Hermann Ehlers Akademie bereitete das Museum im Februar eine kleine Ausstellung zur **Kieler Marinegeschichte** vor, sie bestand aus hochwertigen Gemälden deutscher Marinemaler.

Von Stadtarchiv und Museum fachlich betreut wurde auch eine im Historischen Seminar der CAU konzipierte **Sonderausstellung zum Rathausjubiläum**, die in den Verwaltungsfluren gezeigt wurde. Vom Museum wurde die Gestaltung von 40 Text-Bild-Tafeln übernommen.

Im Sommer des Berichtsjahres (30.6. – 23.10.2011) wurde die Kieler Ausstellung **„Probstei. Ländliche Lebenswelt im Blick des Kieler Bürgertums“** im Probstei Museum Schönberg gezeigt. Als Wanderausstellung konzipiert war auch die Präsentation **„Plastic World. Design und Alltagskultur 1967 – 1973“**, die im Herbst und Winter im Industriemuseum Elmshorn ausgestellt werden konnte. Weitere Stationen dieser Ausstellung sind in 2012 das Landesmuseum Schleswig / VolkskundeMuseum und 2013 das Stadtmuseum im dänischen Arhus.

1.3. Museumsschiffe

Zum Ausstellungsbereich des Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseums gehört auch die Präsentation der drei Museumsschiffe „Bussard“, „Hindenburg“ und „Kiel“ an der Museumsbrücke. Die Unterhaltung der Schiffe und der Brücke gehören zu den aufwändigsten Aufgaben des Museums.

Im Berichtsjahr 2011 konnte hier ein nachhaltiger Erfolg erzielt werden, denn die alte Brücke mit ihren anfälligen Holzpfehlen konnte vollständig durch eine neue belastbare Betonkonstruktion ersetzt werden. Der **Neubau der Brücke** lag fachlich in den Händen des Tiefbauamtes der Landeshauptstadt Kiel. Am 1. Mai konnte die großzügige Anlage der Öffentlichkeit übergeben werden. An der T-förmigen Konstruktion können nun alle drei Schiffe parallel zur Kaimauer präsentiert werden. Der Bau berücksichtigte auch die besonderen Bedürfnisse des Fahrverkehrs des Dampfers „Bussard“. Die Schiffe bekamen außerdem neue Gangways. Da die Fischhalle wegen des Umbaus für Besucher geschlossen war, stellte die Brücke mit den Museumsschiffen im Sommer 2011 die Hauptattraktion dar. Während der Saison vom 15. April bis zum 14. Oktober wurden sie von **14.103 Besuchern und Besucherinnen** besichtigt.

Die Schiffe hatten wegen der Brückenbauarbeiten im Herbst/Winter 2010/2011 Ersatzliegeplätze im Arsenal, wo auch die winterlichen Instandsetzungsarbeiten vorgenommen werden konnten. Während der sommerlichen Museumssaison finden in der Regel keine größeren Arbeiten an Bord statt.

Im Berichtsjahr wurden am **Feuerlöschboot „Kiel“** von 1943 mit ehrenamtlicher Hilfe des Marinearsenals Kiel verschiedene Maßnahmen zur Wiederinbetriebnahme des Bootes vorgenommen: Instandsetzung von Getriebe, Kupplung und Hilfsmaschine sowie Kleinteile und Flurplatten. Der Motor, der sich leider nicht wieder instand setzen lassen wird, ist ins Depot verbracht worden; die Suche nach einer Ersatzmaschine war bisher nicht erfolgreich. Das Schiff wurde in den Innenräumen entrostet und konserviert, um Korrosionsschäden zu verhindern.

Das **Seenotrettungsboot „Hindenburg“** wurde von außen konserviert, es wurden Teile der Innenverkleidung entfernt, um eine Begutachtung durchführen zu können. Im November wurde das Boot zur Laboer Schiffswerft geschleppt und dort geschallt, um die Rumpfstärke zu messen. Anschließend wurde der Schiffszustand durch einen Gutachter festgestellt und mit Vertretern verschiedener Werften Maßnahmen zur Instandhaltung erörtert. Eine nachhaltige Konservierung von Innen ist ohne Entkernung des Schiffes nicht möglich. Diese Maßnahme würde allerdings die historische Materie unwiederbringlich zerstören und wäre äußerst kostspielig. Der Korrosionsprozess schreitet aber langsamer voran als erwartet. Um das Boot weiterhin zu erhalten, sind für den Innenbereich Klimatisierungen nötig, die die Bildung von Kondenswasser verhindern. Außen sind Konservierungsanstriche ebenso wie das Abdichten der Aufbauten notwendig. Bei der nächsten vorgeschriebenen Schwimmfähigkeitsprüfung im Jahr 2013 sollte eine Teilerneuerung des Rumpfs (neue Beplattung der Bereiche mit einer Stärke unter 3 mm) angestrebt werden.

Auf dem **Tonnenleger „Bussard“**, der von seinem Förderverein als Traditionsschiff betrieben und auch technisch betreut wird, fanden im Frühjahr vorbereitende Maßnahmen zur geplanten Instandsetzung des Vorderdecks und Rumpfsanierung statt. Damit soll langfristig eine gesetzliche Vorgabe zur Aufrechterhaltung der Fahrfähigkeit erfüllt werden und außerdem das seit vielen Jahren undichte Deck endgültig abgedichtet sowie die Scheuerleiste erneuert werden. Die Einbauten der vorderen Kammern wurden durch den Verein entfernt, auch dies eine Vorbereitung der großen Sanierungsmaßnahme im Herbst, die ebenfalls komplett unter der Regie des Vereins stand. Nach Einholung verschiedener Angebote ging das Schiff am 3. Dezember zur Schiffswerft Lindenau. Die sehr erfolgreich

durchgeführten Arbeiten dauerten bis zum Februar 2012 an. Mit diesem großen Werftauftrag hat das Schiff nun wieder alle Sicherheitszertifikate erhalten und befindet sich in gutem, fahrfähigem Zustand. Es sind Fahrten mit bis zu 100 Gästen erlaubt.

In der Sommersaison des Berichtsjahres konnte das Bussard-Team regelmäßige Fahrten für Interessierte auf der Förde anbieten. Die meisten Gäste waren jedoch Gesellschaften, die das Schiff für Sonderfahrten gechartert hatten. Speziell zur Kieler Woche ist ein Törn mit dem historischen Dampfer eine Attraktion. Sonderfahrten fanden außerdem am 5.- 9. Mai zum Hamburger Hafengeburtstag, 16.-17. Juli zum Dampf-Rundum nach Flensburg, 20.-21. August nach Eckernförde zu den Heringstagen und am 11.-15. August zur Rostocker Hansesail einschließlich eines Abstechers nach Wismar statt. In den auswärtigen Häfen ist der über 100 Jahre alte Kieler Dampfer ein gern gesehener Gast, der gute Werbung für seine Heimatstadt macht. Während des Berichtsjahres wurden **1.995 Fahrgäste** gezählt. Insgesamt legte das Schiff 1213 Seemeilen zurück und verbrauchte 65 t Kohlen.

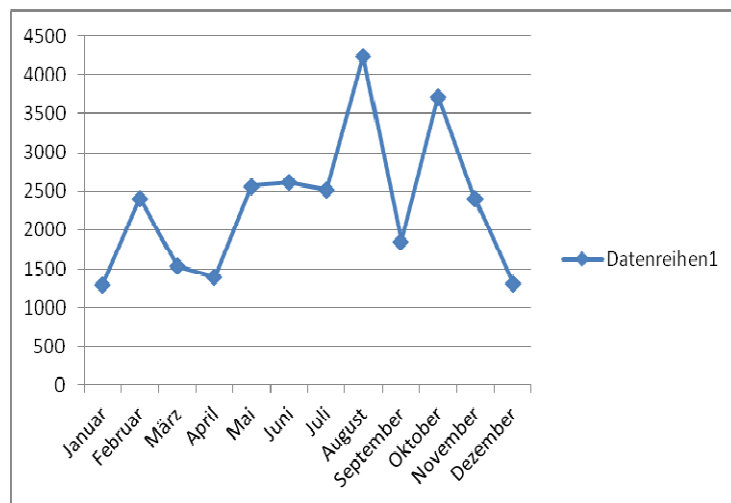
1.4. Besucherentwicklung

Die Besucherzahlen im Warleberger Hof waren im Jahr 2011 nach der Sanierung mit einer **Gesamtgröße von 27.907** enorm gestiegen, Sie lagen um über 25 % höher als der reguläre Jahresdurchschnitt 2004 – 2009 vor dem Umbau. Die Besucher zeigten sich begeistert von dem neu renovierten Ausstellungsräumen; die Aufenthaltsqualität im Haus hat sich sehr verbessert, was sich positiv auf die Besucherzahlen ausgewirkt hat. Möglicherweise hat auch die Schließung der Fischhalle während des Berichtsjahres dazu geführt, dass der Warleberger Hof mehr Gäste verzeichnen konnte.

Generell ist der Besucherandrang im Warleberger Hof vom Sonderausstellungsprogramm abhängig und variiert je nach Ausstellungsangebot. Die saisonalen Ausschläge in der Besucherstatistik sind in der Regel wesentlich geringer als in der Fischhalle; speziell im Berichtsjahr 2011 sind allerdings sehr wohl erhöhte Besucherzahlen in der Sommersaison abzulesen. Dies ist ein Indiz für die höhere Frequentierung durch Touristen in der Ferienzeit.

Tabelle und Grafik 1: Monatliche Besucherzahlen im Warleberger Hof

Monat	monatliche Besucherzahl
Januar	1.297
Februar	2.411
März	1.541
April	1.397
Mai	2.570
Juni	2.624
Juli	2.521
August	4.242
September	1.856
Oktober	3.722
November	2.408
Dezember	1.318
Summen:	27.907



Die Gesamtbesucherzahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum sind durch die Schließung der Fischhalle in 2011 merklich auf **30.696** gesunken. Die Fischhalle war trotz der erheblichen Rückgänge vor der Sanierung das besucherstärkere Haus und soll nach Umbau und Modernisierung wieder erheblich anziehen.

Tabelle 2: Langjährige Entwicklung der Besucherzahlen im Stadt- und Schifffahrtsmuseum

Jahr	Warleberger Hof	Fischhalle	Museumsbrücke / Fahrgäste „Bussard“	Museums-magazin	Gesamt
1980	39.477	130.902	- / -	- / -	170.379
1985	45.183	89.069	- / -	- / -	146.661
1990	26.416	95.490	12.409	- / -	141.155
1995	41.780	85.936	25.049	- / -	146.955
2000	24.546	62.427	13.439	- / -	97.990
2001	42.189	60.868	11.017	- / -	112.986
2002	37.246	54.365	9.929	- / -	102.730
2003	27.860	48.450	11.119	- / -	87.103
2004	23.987	41.922	10.793	- / -	76.408
2005	22.293	33.266	10.508	- / -	55.559
2006	21.693	34.090	- / -	- / -	55.783
2007	18.389	33.772	2.500	- / -	54.661
2008	24.005	30.623	1.800	1.177	57.605
2009	13.796	31.318	2.800	1.050	48.964
2010	- / -	39.566	1702	1.299	42.567
2011	27.907	- / -	1995	794	30.696

2. Forschungs- und Publikationstätigkeit

Den Ausstellungen und Publikationen des Stadt- und Schifffahrtsmuseums liegen in der Regel eigene Forschungen in den Sammlungen oder zur Stadtgeschichte zugrunde. Da das Museum nicht über feste Kuratorenstellen verfügt, werden diese Arbeiten mit entsprechendem zeitlichen Vorlauf teilweise an freie Mitarbeiter oder Agenturen vergeben. Die Forschungsergebnisse werden vom Museum in Kooperation mit verschiedenen Verlagen in einer eigenen Buchreihe herausgegeben. Diese Veröffentlichungen sind in der Regel zugleich die Begleitpublikationen zu den Ausstellungen. Sie sind reich illustriert und sollen ein breites Publikum ansprechen. Forschungs- und Vermittlungsarbeit des Museums greifen hier ineinander. Weitere museumsinterne Forschungsarbeiten erfolgen im Bereich der Sammlungsdokumentation (vgl. Kapitel 4.2 Sammlungspflege)

Im Berichtsjahr 2011 konnten auf diese Weise die volkskundlichen und kunsthistorischen Untersuchungsergebnisse zur Kulturgeschichte der Probstei von Telse Wolf-Timm und Karen Heide in der Publikation „**Probstei. Ländliche Lebenswelt im Blick**“ zusammengeführt werden. Die Arbeit bildete die fachliche Grundlage zur Ausstellung. Das 96-seitige Buch ist bei der Husum Druck- und Verlagsgruppe erschienen.

Als Eigenproduktion des wissenschaftlichen Museumsteams wurden mit dem Band „**Plastic World. Design- und Alltagskultur 1967 – 1973**“, hrsg. von Doris Tillmann, die sammlungsbezogenen Dokumentationen in Textbeiträgen von Julia Liedtke, Sandra Scherreiks, Katrin Seiler-Kroll und Doris Tillmann publiziert. Die Fotos von den Museumsobjekten lieferte Matthias Friedemann. Der beim Kieler Verlag Ludwig erschienene 94-seitige Band ist zugleich Sammlungs- und Ausstellungskatalog.

Auch zur Geschichte des Kieler Rathauses hat das Museum Forschungsarbeiten durchführen lassen. Die Kieler Architektur- und Kunsthistorikerin Eva-Maria Karpf hat sie in der Jubiläumsbroschüre „**100 Jahre Kieler Rathaus. 1911 – 2011**“ zusammengefasst. Ihre Recherchen in den Archiven in Kiel, München, Karlsruhe und Schleswig zur Entstehungsgeschichte des Jugendstilbaus waren zugleich Grundlage der Ausstellung. Die 65-seitige Publikation wurde von der Landeshauptstadt Kiel herausgegeben. Parallel zur Ausstellung „Kiel als Messestadt“ erschien die Publikation „**Zwischen Krise und Kommerz. Kiel als Messestadt in den 20er Jahren**“ von Birte Gaethke und Manuela Junghölter. Die von der Husum Druck- und Verlagsgruppe herausgegebene Publikation wurde im Museumsshop zum Verkauf angeboten.

Die Publikationen werden im Buchhandel sowie im Museumshop des Warleberger Hofes und der Fischhalle verkauft. Im Berichtsjahr 2011 konnten im Museumsshop **Umsätze von 25.222,35 €** erzielt werden.

3.. Museumspädagogik, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen

3.1. Museumspädagogik

Im Mittelpunkt der museumspädagogischen Arbeit stand die Entwicklung von **Angeboten für Schulklassen** zu den Sonderausstellungen im Stadtmuseum sowie zum 100-jährigen Rathausjubiläum. Zu den wechselnden Ausstellungen wurde zielgruppenspezifisches Arbeitsmaterial entwickelt, das die selbsttätige und kritische Auseinandersetzung mit den behandelten Themen befördern soll.

Anlässlich des 100-jährigen Jubiläums des Kieler Rathauses wurde ein Führungsprogramm entwickelt, das 100 Jahre Stadtgeschichte am authentischen Ort lebendig werden ließ. Das Angebot wandte sich an alle Klassenstufen. Grundschulklassen lernten das Rathaus als Zentrum der Kommune kennen. Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I und II erhielten einen anschaulichen Eindruck von der Geschichte des Rathauses seit der Eröffnung, einschließlich der Jahre im Nationalsozialismus bis hin zum Wiederaufbau. Darüber hinaus wurden sie in die Aufgaben der Kommune, die Grundlagen der Kommunalpolitik sowie über die Möglichkeiten von politischem Engagement von Jugendlichen in der Kommune eingeführt. Das Angebot entstand in Kooperation mit der Stadtpräsidentin, die es auch finanziell unterstützte. Die Resonanz an den Kieler Schulen war sehr gut. Innerhalb von sieben Monaten nutzten 82 Schulklassen mit 1 767 Schülerinnen und Schülern dieses Angebot. Dabei war zu beobachten, dass vergleichsweise mehr Schulen aus „schwierigen“ Schulbezirken sowie Förderschulen die Führungen buchten. Aufgrund des Erfolges wird sich die Stadtpräsidentin auch 2012 finanziell an dem Führungsangebot beteiligen, so dass dieses für das Museum weitgehend kostenneutral bleibt.

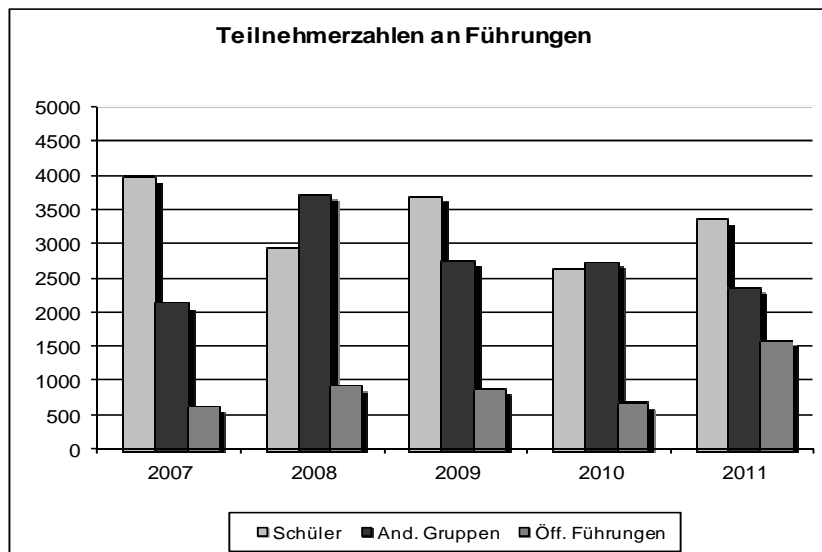
Während der Schul-Kulturwochen vom 19. September bis 7. Oktober boten alle städtischen Kultureinrichtungen kostenlose Angebote an, um auch finanziell benachteiligte Schülergruppen am kulturellen Leben teilhaben zu lassen. Zum ersten Mal richteten sich die Angebote an 5. und 6. Klassen und nicht, wie in den Vorjahren, an Grundschulen. Das Museum lud zu drei verschiedenen Angeboten ein; 15 Gruppen mit 364 Schülerinnen und Schülern kamen.

Nimmt man alle museumspädagogischen Angebote für Schulen zusammen, so nutzten im Jahr 2011 **insgesamt 154 Klassen mit 3 357 Schülerinnen und Schülern** die Führungsprogramme.

Neben den Führungen für Schulklassen fanden im Berichtsjahr 2011 insgesamt **83 öffentliche Sonntagsführungen mit 1 598 Teilnehmern** und **88 frei vereinbarte Führungen für Gruppen mit insgesamt 2 358 Personen** statt. Sie wurden von 10 freien Mitarbeitern und einer festen Kraft des Museums durchgeführt.

Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen an Führungen stellt sich für den Zeitraum von 2007 bis 2011 wie folgt dar:

Tabelle 3:



Überraschend großen Zuspruch fand das sommerliche Führungsprogramm außerhalb des Museums im Rahmen des Kieler Kultursommers. Unter dem Motto „**Stadtmuseum außer Haus**“ fanden in den Monaten Juli und August neun historische Stadtrundgänge statt, die entweder stadtteilbezogen (Friedrichsort, Marineviertel, Gaarden, Holtenau) oder thematisch orientiert (Erinnerungsorte in der Innenstadt, Der Kaiser in Kiel, Jüdisches Leben) waren. Mit **554 Teilnehmern** insgesamt waren die meisten der in der Regel gut zweistündigen Rundgänge ausverkauft.

Ein beliebtes Angebot sind Abendführungen durch die Ausstellungen und das Depot im Sommer. Zu acht Veranstaltungen außerhalb der normalen Öffnungszeiten kamen 183 Besucherinnen und Besucher.

Das Interesse an Führungen durch das Museumsdepot im Wissenschaftspark ist nach wie vor groß. Neben zwei Sonntagen der offenen Tür fanden besondere Abendführungen zu ausgewählten Sammlungsbeständen und andere frei vereinbarte Führungen statt. Mit **21 Führungen** wurden insgesamt **534 Besuchern** die Sammlungsbestände des Stadt- und Schifffahrtsmuseums vorgestellt.

Im Rahmen der Interkulturellen Wochen fanden zur Ausstellung „Das Kieler Rathaus von 1911“ eine Führung in türkischer, eine in russischer Sprache sowie eine auf Deutsch für türkische Kinder statt. In Kooperation mit dem Referat für Migration, der Türkischen Gemeinde Schleswig-Holstein sowie der jüdischen Gemeinde konnten entsprechende Führungskräfte gewonnen und insgesamt 58 Gäste, häufig zum ersten Mal, begrüßt werden.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die auf Honorarbasis Führungen im Museum durchführen, wurden regelmäßig eingewiesen, geschult und begleitet. Zweimal wurden in Kooperation mit Kiel-Marketing, deren Mitarbeitern sowie den Stadtführern in einer Abendveranstaltung der Warleberger Hof bzw. neue Sonderausstellungen vorgestellt. Damit konnten wichtige Multiplikatoren erreicht werden, die auch in Zukunft in die Aktivitäten des Stadt- und Schifffahrtsmuseums eingebunden sind.

3.2. Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Aufgabe des Bereichs Museumspädagogik/Vermittlung ist es, die Medien und die Öffentlichkeit über die Aktivitäten des Museums zu informieren und dies mit dem Pressereferat der Landeshauptstadt zu koordinieren. Die Erfahrungen zeigen, dass die Berichterstattung in den Medien – also in den Tageszeitungen, Magazinen, in Radio und Fernsehen – nicht nur das Interesse der Besucher weckt, sondern auch das Image der stadthistorischen Einrichtungen stärkt und den Bekanntheitsgrad insbesondere der Museen steigert. Bereits die Wiedereröffnung des Warleberger Hofes nach zweijähriger Sanierung erfuhr eine eindrucksvolle öffentliche Resonanz. Das ganze Jahr hindurch wurden die Medien mit Informationen zu Ausstellungen, Veranstaltungen und sonstigen Aktivitäten versorgt, so dass das Museum durchgehend im öffentlichen Gespräch war. Neben den lokalen und regionalen Printmedien war das Museum mit allen Sonderausstellungen sowie dem Depot auch in der schleswig-holsteinweiten Fernsehberichterstattung des NDR vertreten. Zur Vorstellung von Sonderausstellungen und besonderen Veranstaltungen wurden im Jahre **2011 insgesamt 10 Pressekonferenzen** zusammen mit dem Presseamt vorbereitet und durchgeführt.

Seit Mai 2011 berücksichtigt der vom Kulturstadtrat versandte Kultur-Newsletter auch die Ausstellungen und Veranstaltungen des Museums. Auf diese Weise werden ca. 2 300 Abonnenten wöchentlich und aktuell über die Museumsangebote sowie über die von Stadtgalerie und Kulturforum informiert. Im Museum ausliegende Formulare führen zu einer stetigen Vergrößerung des Adressatenkreises.

Noch aktueller ist das Informationsnetzwerk Twitter. Seit Juli 2011 hat das Museum einen Account (StadtmuseumKiel) und ist damit, nach dem Computermuseum, das einzige Museum in Kiel, das diese Form der Kommunikation nutzt. Und das, wie die Bilanz ausweist, mit gutem Erfolg. Twitter und Facebook sind die beiden wichtigsten Angebote einer ganzen Reihe sozialer Netzwerke. Sie spielen nicht nur für Politik und Medien, sondern auch für Museen eine immer wichtigere Rolle. Im Gegensatz zu Facebook versteht Twitter sich eher als Nachrichtendienst. Begrenzt in seinen Meldungen, „Tweets“ genannt, auf 140 Zeichen, hat die Museumsvolontärin, die für das Stadtmuseum twittert, in mehr als 300 Tweets tagesaktuelle Neuigkeiten aus dem Museum sowie Informationen zu Führungen, Vorträgen und Hinweise auf interessante Webseiten verbreitet. 200 Follower innerhalb von fünf Monaten bieten eine erfolgreiche Basis, um diese Form der Kommunikation in den nächsten Monaten weiterzuentwickeln.

3.3. Veranstaltungen

Neben den Ausstellungen sind es immer wieder besondere Veranstaltungen, die ein breites Publikum ins Museum locken. Dass die Besucher auch in ein leeres Haus strömen, zeigte die feierliche Eröffnung des Warleberger Hofes nach zweijähriger Renovierung. Mehr als 1.200 Gäste erlebten Asmus Bremer und seine Frau Katharina, den Architekten, der die Sanierungsarbeiten erläuterte und Führungen zur 400-jährigen Geschichte des Hauses in historischen Kostümen.

Zu den sieben Sonderausstellungen wurden Begleitprogramme entwickelt, die in attraktiver Mischung die Besucher einladen, sich mit den in den Ausstellungen behandelten Themen zu beschäftigen und neue Zugänge dazu zu entwickeln. Die bei den Besuchern beliebtesten

Begleitveranstaltungen waren eine Tagesreise mit dem Bus in die Probstei, eine Verkaufsmesse mit Design der 60er und 70er Jahre, eine Vortragsreihe zu Fragen der Stadtentwicklung und Stadtgestaltung sowie zur Ausstellung mit Zeichnungen von F.K. Waechter ein Zeichnen-Workshop für Teens mit der Berliner Künstlerin Heike Drewelow und ein Abend mit F.K. Waechter-Texten und Jazz.

Das Stadtmuseum beteiligt sich an regionalen und überregionalen Museums-Veranstaltungen. Der bundesweit beworbene Internationale **Museumstag** am 15. Mai stand unter dem Motto „Museen, unser Gedächtnis!“ und sollte Besucherinnen und Besucher ermuntern, die in den Museen bewahrten Schätze zu entdecken. Aktionen des Stadtmuseums dazu mit Depotführungen, Fahrten mit dem Museumsdampfschiff „Bussard“, einer Ausstellungseröffnung und Sonderführung durch die Ausstellung mobilisierten mehr als **600 Besucher**.

Zur öffentlichkeitswirksamsten Veranstaltung gehört seit mehr als zehn Jahren die Kieler **Museumsnacht**. Von der Museumspädagogik initiiert, wird dieses Event seit dem Jahr 2000 mit großem Erfolg und unter Beteiligung der überwiegenden Zahl der Kieler Museen von der Veranstaltungsabteilung des Amtes für Kultur und Weiterbildung organisiert. Das Programm mit Bobby-Car-Rennen für Kinder und Erwachsene, mit Kiel-Filmen und einer Rallye durch die Rathaus-Ausstellung, mit Führungen in historischen Kostümen und Musik der 60er und 70er Jahre, mit Speisen und Getränken führte **3 039** Besucher ins Stadtmuseum und auf die Museumsbrücke.

Erstmalig wurde im Rahmen der neuen Kooperation der Kieler Museen ein „**Museen am Meer**“-Tag veranstaltet, bei dem bei freiem Eintritt alle im Verbund zusammengeschlossenen Häuser Aktionen für die ganze Familie anboten, mit Zeichenkursen und Sonderführungen, mit Filmen und einer Schatzsuche mit attraktiven Preisen. Ins Stadtmuseum kamen an diesem Sonntag **1 099 Besucher**.

Darüber hinaus beteiligte sich das Stadt- und Schifffahrtsmuseum mit eigenen Programmangeboten an zahlreichen Veranstaltungen der Dänischen Straße, der Altstadt sowie der Landeshauptstadt und zeigte damit stadthistorische Kompetenz und Präsenz: Beispielsweise am Kieler Umschlag, an der Kieler Woche, an den Interkulturellen Wochen, am Abschluss-Festival „Stadt der jungen Forscher“, am Kultursommer, am „Festivaltag Dänische Straße“ und an der „Kulturnacht“ in der Altstadt.

4. Museales Sammlungswesen

Die Sammlung ist die Basis der musealen Arbeit. Die Sammlungsbestände werden auf Grundlage eines wissenschaftlichen Konzeptes kontinuierlich durch Ankäufe, Schenkungen oder Übernahmen bzw. Übertragungen aus anderen Beständen (z. B. Stadtarchiv, Stadtgalerie) erweitert, damit die Kieler Stadt- und Seefahrtsgeschichte umfassend dokumentiert werden kann. Der zeitliche Schwerpunkt der Sammlung liegt bei der Epoche des 19. und 20. Jahrhundert, während das Themenspektrum der Sammlungsobjekte sehr weit gestreut ist: von der Alltagskultur über Seefahrts- und Kunstgeschichte bis zur politischen Geschichte. Im Berichtsjahr wurden **203 Objekte** (Anzahl der Inventarnummern, darunter auch Konvolute) erworben.

4.1. Sammlungserwerb

Ankäufe:

Im Rahmen des Sammlungskonzeptes wurde die Sammlung durch Ankäufe aus dem Museumsetat gezielt erweitert. Einen Schwerpunkt bildeten angesichts der Neu-Konzeptionierung der Dauerausstellung im Schifffahrtsmuseum maritime Objekte. Dazu zählt der Erwerb einer geschlossenen **Schiffsmodellsammlung von 163 Buchenholz-Modellen** der zivilen und militärischen Seefahrt einschließlich der Baudokumentation. Ergänzt wurde der Sammlungsbestand der Schiffsmodelle außerdem durch den Ankauf eines Modells des **Seenotrettungskreuzers „Hindenburg“**.

Außerdem wurde durch Ankäufe bei verschiedenen Anbietern die Plakatsammlung weiter komplettiert. Eine umfassende Sammlung von mehr als **100 Plakaten**, schwerpunktmäßig aus den 1970er und 1980er Jahren, konnte von einem Düsseldorfer Grafiker erworben werden. Angekauft wurden auch die Ausstellungsfotos aus der Ausstellung **Stadt fotografie** von Prof. Rolf Reiner Maria Borhard, damit sie dauerhaft für die Dokumentation des Kieler Stadtbildes zur Verfügung stehen. Auch in Vorbereitung der Sonderausstellungen wurden Exponate angekauft, so etwa etliche **Alltags- und Designobjekte** für die Präsentation „Plastic World“. In Vorbereitung auf die Sonderausstellung „Balnea“ zur Geschichte des Bades im Sommer/Herbst 2012 erfolgte der Ankauf zweier großer biedermeierlicher Motivvasen mit Darstellungen der Seebadeanstalt sowie einer Stadtansicht von Süden.

Übertragungen:

Die sukzessiv angelegte Übertragung von Kunstgegenständen aus dem **städtischen Kunstbesitz** in den Bestand des Stadt- und Schifffahrtsmuseums wurde 2011 fortgeführt. Im Berichtszeitraum wurden die Gemälde der so genannten **Ahnengalerie**, die sich in den Räumlichkeiten des Rathauses (Ratssaal, Magistratssaal, Ratsherrenzimmer, Rotunde, Galerie vor dem Ratssaal) befindet, katalogisiert und in der digitalen Datenbank wissenschaftlich inventarisiert. Dabei handelt es sich um 48 Porträts der Herzöge, der Oberbürgermeister und Bürgermeister sowie der Stadtpräsidenten; ferner um Karten der ehemaligen Herzogtümer und eine Ansicht des alten Kieler Rathauses.

Weitere Objekte wurden vom Stadtarchiv übertragen. Darunter eine nicht verzeichnete Sammlung von Pokalen aus Kieler Schulen.

Aus dem Bestand des Stadt- und Schifffahrtsmuseums erfolgte die systematische Aus- und Übertragung von Fotoalben, die an das Bildarchiv abgegeben wurden, so dass die Zusammenführung der historischen Fotobestände im Stadtarchiv vorerst abgeschlossen ist.

Schenkungen:

Schenkungen von Kieler Bürgerinnen und Bürgern an das Museum stehen oft im Zusammenhang mit Depotführungen oder mit Sonderausstellungen, so z. B. mit der Präsentation „Plastic World. Design und Alltagskultur 1967-1973“. Insbesondere durch eine großzügige private Schenkung von Objekten der Firma BRAUN, die von namhaften Designern wie Dieter Rams, Dietrich Lubs und Roland Ullmann entworfen wurden, konnte dieser noch junge Sammlungsbestand ergänzt werden.

Für die kontinuierliche Erweiterung des Sammlungsbestandes sind **Haushaltnachlässe**, vor allem die an ihnen abzulesenden Biographien von Kieler Bürgern, von nachhaltigem Wert. Eine umfangreichen Schenkung ist der Nachlass einer Kieler Familie mit Objekten vom ausgehenden 19. Jahrhundert über die 1920er Jahre bis in die 1940er Jahre hinein.

Insbesondere die Wandteppiche aus der Zeit um 1890 und 1920 gehören zu den herausragenden Stücken ebenso wie ein aufwändiger Trauermantelkragen.

Außerdem konnte eine weitere **Plakatsammlung** aus dem Besitz von Bernhard Schwichtenberg übernommen werden. Ebenso wie die bereits erwähnte angekaufte Plakatsammlung gehen beide in die für März 2012 geplante Sonderausstellung zu politischen Plakaten ein.

Leihverkehr:

Zur Sammlungsbetreuung gehört auch der **Leihverkehr** mit anderen Museen und öffentlichen Einrichtungen, die zunehmend Exponate aus der Kieler Sammlung nachfragen: Das neu eröffnete Militärhistorische Museum der Bundeswehr in Dresden erhielt für seine ständige Ausstellung das Ölgemälde "Seetreffen vor Helgoland 1849" (Inv.-Nr. 80/1977) als Dauerleihgabe.

Mit der Leihgabe von drei Ölgemälden des Malers Friedel Anderson an das Deutsche Schifffahrtsmuseum Bremerhaven ("Im Trockendock II", Inv.-Nr. 133/1999, "Arbeit an einem Mittelsegment" Inv.-Nr. 134/1999, "Im Trockendock I" Inv.-Nr. 135/1999) unterstützte das Kieler Museum eine Sonderausstellung zum Werk des Malers. Diese Gemälde gingen von Bremerhaven direkt an das "Palais für aktuelle Kunst" in Glückstadt und wurden von Friedel Anderson persönlich zurückgeführt. Anlässlich der Übergabe wurde Herr Anderson eine weitere Zusammenarbeit zugesichert, da die Stiftung Schloss Gottorf eine größere Ausstellung mit seinen Werken plant.

An den Museumsverbund Nordfriesland in Husum ging die Leihgabe des Ölgemäldes von Hans von Petersen "Empfang des Prinzen Ludwig von Bayern durch das Geschwader im Kieler Hafen", 1897 (Inv.-Nr. 138/1999) ebenfalls für eine Sonderausstellung.

Vom Kieler Klosterverein wurde für eine Sonderausstellung anlässlich des Gedenkjahres für den Stadtgründer Adolf IV die Pastell-Aquarelle von Hans Rickers' "Zerstörtes Kiel: Kieler Schloss" (Inv.-Nr. 381/1973), "Zerstörtes Kiel: Alter Markt mit Nikolaikirche" (Inv.-Nr. 2/1983) sowie Günter Haeses Aquarell "Nikolaikirche" (Inv.-Nr. 62/1992) ausgeliehen.

Im Dezember 2011 übergaben der Oberbürgermeister und die Stadtpräsidentin dem Klosterverein aus dem Museumsbestand als Dauerleihgabe und zur Präsentation in der Nikolaikirche ein Dekorationsgemälde des späten 19. Jahrhundert mit der Darstellung des Stadtgründers Adolf IV (Inv.-Nr. 173/2011).

4.2. Sammlungsdokumentation und -pflege

Alle Sammlungsobjekte werden mit jahrgangsgebundenen Nummern versehen, ins Inventarbuch aufgenommen und in der Datenbank wissenschaftlich dokumentiert, d.h. alle historischen Informationen werden recherchiert und festgehalten. Diese **museologische Erfassung** ist die Kernaufgabe des Museums; erst damit werden die Objekte endgültig in den Bestand übernommen.

Abgesehen von der Inventarisierung der o.g. Neuerwerbungen konnten in 2011 auch Altbestände in die Museumsdatenbank übernommen werden, also Objekte, die schon zu früherem Zeitpunkt erworben wurden und erst jetzt wissenschaftlich erfasst werden konnten. Im Berichtsjahr wurden auf diese Weise insgesamt **759 Objekte** in die Sammlung übernommen.

Zu den wissenschaftlich bearbeiteten Beständen zählt die bereits erwähnte „Ahnengalerie“, für die die Künstler und die Porträtierten auch mit dem Ziel dokumentiert wurden, die Informationen auf der städtischen Internetseite zu veröffentlichen.

Außerdem sind große Bestände der Plakatsammlung inventarisiert worden. Im Rahmen eines extern vergebenen Projektes sind gut 600 Plakate aus einem 2007/08 übernommenen Konvolut wissenschaftlich dokumentiert und sachgerecht gelagert worden. Die Plakatsammlung gehört zu den wichtigsten Beständen des Museums und bildet aktuell einen Schwerpunkt bei den Neuerwerbungen und der Dokumentation. Das Kieler Stadt- und Schifffahrtsmuseum verfügt über die wohl bedeutendste Plakatsammlung in Schleswig-Holstein.

In einem weiteren extern vergebenen Projekt erfolgt derzeit die wissenschaftliche Aufarbeitung des Bestandes an **asiatischen Seidenstickbildern**, die als maritime Souvenirs von Angehörigen der Kaiserlichen Marine von Ostasienreisen mitgebracht wurden. Derartige Exponate gibt es in den Sammlungen aller internationalen Schifffahrtsmuseen, über ihre Herkunft und Produktion ist jedoch nichts bekannt. Erstmals ist derzeit eine Sinologin und Kunsthistorikerin beauftragt, die Hintergründe der Herstellung (Werkstätten, Vertrieb in ostasiatischen Häfen) sowie Käufer und Funktion (Marinereservistika) in Europa zu recherchieren. Das Projekt ist ein wichtiger Baustein zur musealen Sachkulturforschung der Kolonialgeschichte.

Die digitale Erfassung des Museumsbestandes schließt auch die **Objekt-Fotografie** mit ein, d.h. alle in der Datenbank erfassten Objekte werden fotografisch dokumentiert. Bei den Altbeständen bestehen in der fotografischen Erfassung erhebliche Lücken, anlässlich von Sonderausstellungen und Projekten ist damit begonnen worden, diese zu schließen. Durch personelle Umstrukturierungen konnte der Bereich der Objektfotografie seit Anfang 2011 erheblich professionalisiert werden. Zur Ausstattung eines entsprechenden Arbeitsplatzes sind die Kamera- und Computertechnik sowie die Bildbearbeitungssoftware angeschafft worden.

Im Bereich der musealen Sammlungspflege und Dokumentation gibt es einen **Praktikumsplatz** für Studierende und angehende Museumswissenschaftler, der intensiv nachgefragt wird. In diesem Rahmen wurden im Berichtsjahr Einzelobjekte aus dem Altbestand, die in der Sonderausstellung „Das Kieler Rathaus von 1911. Ein neues Zentrum für die Großstadt“ gezeigt wurden, wissenschaftlich dokumentiert.

Ferner wurde in Vorbereitung einer wissenschaftlichen Abschlussarbeit in der volkscundlichen Sachkulturforschung ein Sonderbestand an bisher nicht inventarisierten Verkaufsverpackungen und Werbematerialien aus den 1980er Jahren gesichtet und in einem Dokumentationsschritt die etwa 2.000 Objekte tabellarisch verzeichnet.

Restauratorische Maßnahmen wurden bei ausgewählten Exponaten vorgenommen, die in Sonderausstellungen gezeigt werden sollten. Dazu gehörte das im Ratssaal präsentierte **Porträt von Paul Fuß** (Künstler: Hans Olde), dessen Firnis stark beschädigt war, so dass ursprüngliche Teile des Gemäldes nicht mehr zu erkennen waren. Des Weiteren wurde ein Bakelit-Lautsprecher aus den 1920er Jahren restauriert, dessen Seidenbespannung zu großen Teilen zerstört war, so dass er in der Sonderausstellung „Kiel als Messestadt“ gezeigt werden konnte.

Zu den umfangreichen logistischen Maßnahmen im Sammlungsdepot zählte die im Berichtszeitraum begonnene Umlagerung bzw. Neustrukturierung des Grafikdepots, sie wird im Folgejahr fortgesetzt.

Eine zentrale Bedeutung für die Präsentation der Sammlung haben die „**Tage des offenen Depots**“, die 2011 zweimal stattfanden. Einerseits ist zu beobachten, dass in der Folge die Schenkungsangebote steigen. Andererseits wird allen Interessierten ein „Blick hinter die Kulissen“ eines nach konservatorischen und logistischen Methoden arbeitenden Museumsdepots nahe gebracht. Im Rahmen des Kultursommers erweiterte sich das Angebot darüber hinaus um Abendveranstaltungen zu dem Spezialthema „gut gekauft ... im Fachgeschäft“ (Schreibwarenladen Volbehr). Die um eine Bildershow ergänzte Führung mit Zitaten aus der Forschungsarbeit zog an zwei Abenden (19.07. + 09.08.) über 60 Besucher an.

5. Stadtarchiv mit Medienarchiv

5.1. Allgemeine Maßnahmen

Ein besonderer Höhepunkt in der Arbeit des Stadtarchivs 2011 war das **100-jährige Rathausjubiläum**. Die Vorbereitung der Feierlichkeiten war 2009 vom Stadtarchiv angeschoben worden. Es war intensiv in die Vorbereitung und Durchführung des Jubiläums eingebunden. In großem Umfang wurden Fotos, Dokumente und Informationen für Ausstellungen, Veranstaltungen und die interne und externe Öffentlichkeitsarbeit zur Verfügung gestellt. In der Festwoche vom 7. bis 12. November war das Stadtarchiv verantwortlich für die Eröffnungsvorträge und den Vortragsabend zum Thema Rathaus im Nationalsozialismus am 9. November. Das Stadtarchiv war durch eine Führung und durch ein umfangreiches Programm am Tag der offenen Tür beteiligt.

Äußerst positiv haben sich die noch 2010 erfolgten personellen **Neueinstellungen im Lesesaal und im Fotoarchiv** ausgewirkt. Durch die Qualifikation der neuen Mitarbeiter hat sich nach kurzer Einarbeitung eine deutliche Professionalisierung beider Aufgabenbereiche ergeben, die lange nachwirken wird.

Nach wie vor arbeitet das Stadtarchiv in einer **kritischen räumlichen Situation**. Um überhaupt weiterhin Aktenbestände aus der Stadtverwaltung übernehmen zu können und den Ämtern eine rechtskonforme Aktenaussonderung zu ermöglichen, wurde ein Kellerraum im Wissenschaftspark angemietet und mit einer Regalanlage ausgestattet. Diese provisorische Lösung kann nur das Problem der laufenden Übernahmen überbrücken: Hier werden ausschließlich Bestände eingelagert, die noch nicht bearbeitet und für die Benutzung erschlossen wurden. Logistisch bedeutet die Verwaltung des externen Kellerraums eine weitere Belastung des Archivs. Für eine dauerhafte Lagerung von Archivgut ist der Raum ungeeignet. Die Magazinkapazität im Rathaus ist nahezu ausgeschöpft. Die weitere Unterbringung des Stadtarchivs bleibt eine künftige Aufgabe, die 2012 gemeinsam mit der Immobilienwirtschaft vorangetrieben werden wird.

Aufgrund der **Erneuerung einer Brandschutztür** im Lesesaal, von der auch sämtliche angrenzenden Büro-, Magazin- und Werkstattbereiche betroffen waren, mussten der Lesesaal und die Geschäftsstelle der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte im Sommer für fast sechs Wochen geschlossen werden. Ein kleinerer Büroraum wurde dennoch für dringende Benutzungsanliegen bereit gehalten.

5.2. Lesesaalnutzung

2011 gestaltete sich die Benutzung im Lesesaal leicht rückläufig, bereits zum zweiten Mal in Folge. Partiiell lässt sich dieser Rückgang mit der teilweisen Schließung des Lesesaals im Sommer erklären. Gleichwohl bleibt der Trend bestehen, dass die Benutzerinnen und Benutzer den Lesesaal hauptsächlich für kurze Rechercheanliegen nutzen.

2011 war dagegen ein außerordentliches **Anwachsen der schriftlichen Anfragen** festzustellen. Insgesamt wurden 808 Anfragen bearbeitet, davon 378 zum Bestand Personenstandsunterlagen. Allein im Medienarchiv fielen 133 Anfragen an. Nur zu einem kleineren Teil lässt sich dieser Anstieg auch mit einer exakteren statistischen Verbuchung durch das neue Personal erklären.

Es bleibt vielmehr zu beobachten, inwieweit sich darin veränderte Benutzergewohnheiten abbilden. Die Gewöhnung an die ständige Verfügbarkeit von Informationen in den vernetzten Medien wird zu einer weiteren Anforderung an die Archive führen, die den Service als Dokumentenlieferdienst ausbauen müssen.

Tabelle 4: Anfragen zu Aktenbeständen und Personenstandsregister

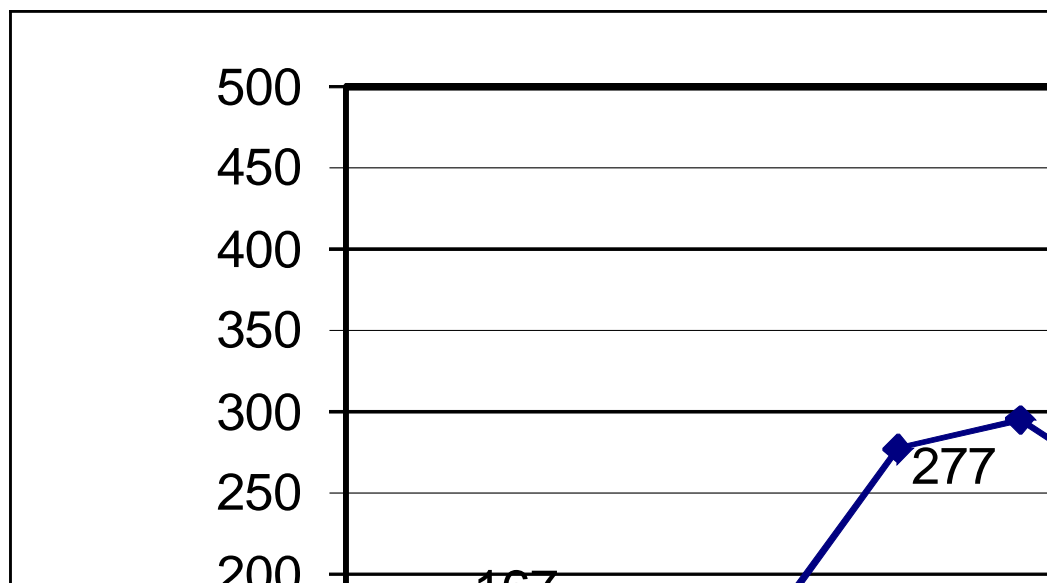


Tabelle 5: Benutzung im Lesesaal und Führungen

	2007	2008	2009	2010	2011
Benutzer/Benutzerinnen im Archiv	667	730	731	608	616
davon: Teilnahme an Führungen	211	244	199	157	184
davon: Einzelbenutzung im Lesesaal	456	486	532	451	432
Benutzertage ¹	1018	900	965	983	859
Benutzer/Benutzerinnen je Öffnungstag ²	6,88	5,92	6,3	6,4	5,7
durchschnittl. Verweildauer in Tagen (Benutzertage : Benutzer)	2,2	1,9	1,8	2,2	2,0
1 Der Wert ergibt sich aus der Multiplikation der Zahl der Besucher mit der Häufigkeit ihres Besuchs im Archiv. Er ist die entscheidende Messgröße. Zugrunde liegt nur die Einzelbenutzung, nicht Teilnahme an Führungen.					
2 nur Einzelbenutzung, Öffnungstage: 152 in 2008, 151 in 2009, 153 in 2010, 151 in 2011					

5.3. Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

2011 gelangten in 51 Abgaben 74 laufende Regalmeter (lfdm) Archivgut ins Stadtarchiv, davon 45 Abgaben aus städtischen Ämtern und Einrichtungen.

Tabelle 6: Aktenübernahme, Erfassung und Bearbeitung

	2007	2008	2009	2010	2011
Neuzugang an Akten	80 lfdm	49 lfdm	156 lfdm	75 lfdm	74 lfdm
Neu verzeichnete Akten/Amtsbücher Stck.	1838	2346	906	1869	3934
Elektronisch nacherfasste Akten (Faust)	569	1856	1227	1668	5355
Umgebettete Akten	2250	2925	1777	1387	389
Zugang fertig archivierter Akten im Magazin	46 lfdm	87 lfdm	48 lfdm	63 lfdm	17 lfdm

Bei der Übernahme von Beständen ist 2011 besonders deutlich geworden, wie wichtig die Funktion des Stadtarchivs im Fall der Abwicklung von Einrichtungen ist. So übernahm das Stadtarchiv beispielsweise die wichtigsten Protokolle und Chroniken der 2011 geschlossenen Realschule Pries. Besondere Verantwortung trägt das Stadtarchiv im Fall des Maritimen Science Centers (MSC) und der Technologieregion K.E.R.N e.V. Das Stadtarchiv hat sämtliche Akten des Eigenbetriebs MSC und des Stadtplanungsamts zum MSC übernommen und zusammengeführt und wird sie bis zum Ablauf der Aufbewahrungsfristen vollständig verfügbar halten. Ebenso übernimmt das Stadtarchiv die Aktenbestände der K.E.R.N. e.V. in Liquidation und steht für die noch bestehenden Aufbewahrungszeiten ein. Über eine teilweise dauerhafte Aufbewahrung dieser Bestände wird erst nach Ablauf der Aufbewahrungsfristen entschieden.

Von besonderer Bedeutung ist die Auswahlübernahme des **Personalaktenarchivs der Stadtwerke**, das aufgrund des Umzugs der Stadtwerkeverwaltung akut gefährdet war. Diese Überlieferung ist besonders bedeutsam, weil sich hier ein großer Bestand von Akten zu Zwangs- und Fremdarbeitern im Dritten Reich befindet. Der Bestand von mehr als 2.000 Akten war durch Schimmel mikrobiell belastet. Hier mussten fast 7.000 € investiert werden, um die Akten von einer Spezialfirma dekontaminieren und in Handarbeit reinigen zu lassen.

Aus **Fördermitteln des Landes** zur Bestandserhaltung in Archiven und Bibliotheken wurden dem Stadtarchiv 8.000 € zur Digitalisierung von großformatigen Karten und Plänen sowie gut 2.000 € zur Verpackung der Fotoalbensammlung bewilligt. Die Digitalisierung von rund 2.000 Karten und Plänen soll zu einer Online-Präsentation führen und eine benutzerfreundliche Nutzung ohne eine weitere Schädigung der wertvollen Originale ermöglichen.

Die Erfassung von noch nicht bearbeiteten Beständen und die Nacherfassung von Karteien und handschriftlichen Findbüchern konnte 2011 ganz erheblich ausgeweitet werden. Hier zählt sich insbesondere die Qualifikation des neuen Personals aus. So konnten alle Findbücher in deutscher Schrift vollständig in die Datenbank überführt werden. Zur Verfügung stehen damit beispielsweise die Akten des Muhliusschen Waisenhauses, des Oberpräsidenten, der städtischen Kollegien und des Gutes Seekamp. Damit sind etwa 95% der analogen Verzeichnisse digital nacherfasst worden, 2012 werden 100% erreicht sein. Die technische Bearbeitung der Aktenbestände (Umbettung) war dagegen stark rückläufig. Die Arbeitskapazitäten sind hier auf andere Bereiche, insbesondere das Medienarchiv konzentriert worden.

5.4. Bibliothek

Die Bibliothek des Stadtarchivs hat 2117 Datensätze in das Katalogsystem des Göttinger Bibliotheksverbunds eingespeist.

Tabelle 7: Zugänge an Heften und Büchern

2007	2008	2009	2010	2011
236	273	219	316	234

5.5. Foto- und Medienarchiv

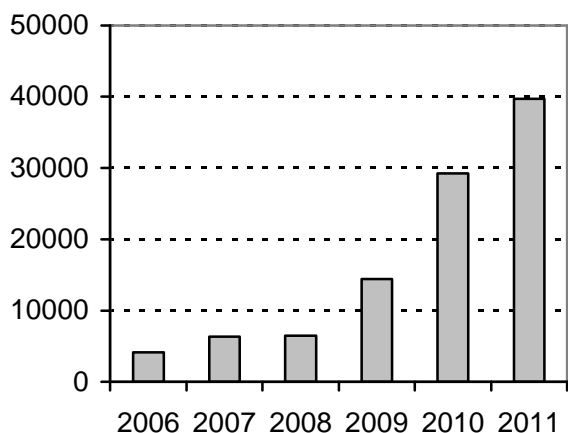
Im Bereich des Fotoarchivs wurden durch die erstmalige Einstellung eines qualifizierten Fotoarchivars im Dezember 2010 weitreichende Fortschritte erzielt. Im Vordergrund stand zunächst die Aufnahme des Ist-Zustands, das bedeutete vor allem eine Sichtung, Ordnung und vorläufige Verpackung der vorhandenen Bestände. Allein 583 in keiner Weise erfasste Zugänge aus den letzten 20 Jahren wurden inventarisiert und vorläufig verpackt. Ein Schwerpunkt wurde auf die archivgerechte Verpackung von Fotomaterialien gelegt. So konnte der gesamte Negativbestand der Fotografin Haendler-Krah zum Kieler Theater archivgerecht verpackt werden. Durch Landesmittel in Höhe von über 2.000 € konnten auch die mehr als 300 Fotoalben neu verpackt werden.

Das Fotoarchiv verzeichnete im Jahr 2011 **49 Zugänge**.

Besonders ins Gewicht fällt der Nachlass des Bildreporters Rudolf Schenck, der mit Unterstützung der Fielmann-Stiftung für 2.500 € angekauft werden konnte. Es handelt sich um rund 50.000 Negative zur Nachkriegs- und Sportgeschichte. Die Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte hat die rund 1.350 digitalen Aufnahmen von Prof. Reiner Maria Borchard zur Stadtopographie Kiels erworben und dem Stadtarchiv zur Bearbeitung und Sicherung überlassen. Weitere wichtige Neuzugänge waren die Dia-Sammlung des Tiefbauamts mit rund 9.000 Dias, rund 3.000 Luftaufnahmen aus dem Stadtplanungsamt und der Bildvorlass des Fotografen Georg Gasch mit rund 1.500 Aufnahmen, besonders zur Kieler Woche 1954-2005 und zu den olympischen Segelwettbewerben 1972.

Die **Digitalisierung von Beständen** wurde weiter vorangetrieben. Im Vordergrund steht nach wie vor der Bestand des Presse-Fotografen Friedrich Magnussen: Die Negative sind zum Teil bereits schwer beschädigt und können nur noch durch eine Digitalisierung gesichert und benutzbar gemacht werden. Insgesamt liegen bereits rund 25.000 Aufnahmen aus den Jahren 1947 bis 1966 im Bestand Magnussen digitalisiert vor; damit ist knapp die Hälfte des Bestands bearbeitet. Weitere elf kleinere Bestände wurden 2011 digitalisiert und erschlossen, darunter insbesondere der Vorlass von Georg Gasch, der Nachlass Gotthold Sommer, Luftaufnahmen des Reichsluftfahrtministeriums und zum Rathausjubiläum fast 200 Glasplattenegative vom Rathaus aus dem Bestand der Lichtbildstelle.

Tabelle 8: Anzahl der digitalisierten Bilddokumente in der Datenbank FAUST



Derzeit können die digitalisierten Bilddokumente im Lesesaal an lokalen Rechnern eingesehen werden. Künftig ist eine zumindest teilweise Internetnutzung geplant, doch müssen dafür technische und rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen werden. Eine besondere Aufgabe für 2012 bleibt die Erarbeitung eines langfristigen Speicherungs- und Archivierungskonzepts für digitale Bilddaten im Stadtarchiv.

5. 6. Sonstige Arbeiten und Ergebnisse

Die Historikerin Christa Geckeler hat für die Internetseiten des Stadtarchivs die Reihe „Erinnerungstage“ fortgeführt, unter anderem zum 150. Jubiläum der Kieler Feuerwehr, zur Geschichte des Kieler Yachtclubs, zur Gründung der Kieler Spar- und Leihkasse und zur Austragung der olympischen Segelwettbewerbe in Kiel 1936.

Das Stadtarchiv hat sich an der Organisation des Schleswig-Holsteinischen Archivtags in Rendsburg zur Überlieferungsbildung und zu digitalen Unterlagen beteiligt. Zum deutschen Archivtag in Bremen und zur Tagung der niedersächsischen Kommunalarchive in Braunschweig hat das Stadtarchiv Vorträge beigesteuert und war damit auch überregional im archivischen Fachaustausch präsent. Es arbeitet mit an der Organisation des Norddeutschen Archivtags 2012 in Lübeck. Das Stadtarchiv bringt sich in den Unterausschuss Bestandserhaltung der wissenschaftlichen Bibliotheken in Schleswig-Holstein ein, dem die Aufgabe zur Erstellung eines Landeskonzeppts Bestandserhaltung übertragen worden ist. Es hat eine archivübergreifende Arbeitsgruppe zur Überlieferung von Schulen und Schulverwaltungen in Schleswig-Holstein ins Leben gerufen. Für die schleswig-holsteinischen Kommunalarchive ist es Mitglied der Bundeskonferenz der Kommunalarchive beim Deutschen Städtetag (BKK).

6. Personal, betriebliche Organisation

Während im Stadtarchiv bereits im Jahr 2010 durch die Nachbesetzung verschiedener Stellen eine zunehmende Professionalisierung in den Fachbereichen und eine Verjüngung in der Altersstruktur der Mitarbeiter eingesetzt hatte, folgte dieser Prozess im Museum während des Jahres 2011:

Nachdem im Januar ein Mediengestalter das Team verstärkte und im Februar eine neue Volontärin ihren Dienst antrat, konnten im Oktober ein Tischler sowie Ende des Jahres ein Schiffsbetreuer eingestellt werden. Für die Stelle der Museologin in der Sammlungsleitung konnte eine qualifizierte Mutterschutz- und Elternzeitvertretung gefunden werden, so dass die Arbeit reibungslos fortgeführt wurde. Nach einer gewissen Einarbeitungszeit bewältigt das neue Team die Projekte und laufenden Maßnahmen im Sammlungs- und Ausstellungswesen sehr effizient und in hoher fachlicher Qualität.

Auch im Aufsichtsdienst wurde zum Jahreswechsel eine Stelle nachbesetzt, während dort zwei weitere Positionen nach der Verrentung der bisherigen Stelleninhaberinnen vorübergehend bis zur Wiedereröffnung der Ausstellung in der Fischhalle frei bleiben.

Regelmäßige museologische Fortbildungen, speziell bei der Bundesakademie in Wolfenbüttel, sorgen für die weitere Qualifizierung der Mitarbeiter. In Vorbereitung der neuen Dauerausstellung in der Fischhalle haben vier Kollegen eine längere Dienstreise nach Köln und Antwerpen unternommen, um sich dort auf der Fachmesse „Exponatec“ und in dem modernen Schifffahrtsmuseum MAS (Antwerpen) über neueste ausstellungstechnische Entwicklungen zu informieren.

7. Förderorganisationen, Kooperationen und kulturelle Projekte

Stadtarchiv und Museum profitieren von der Zusammenarbeit mit verschiedenen Fördervereinen und Partnern. Durch die Kooperation erhalten sie eine ideelle, personelle oder finanzielle Unterstützung bei Projekten und laufenden Arbeiten, etwa durch die Mitarbeit ehrenamtlicher technischer und wissenschaftlicher Kräfte, durch Sachspenden speziell im Bereich der Museumsschiffe, durch finanzielle Unterstützungen oder Kostenübernahme durch die Fördervereine, durch Spenden und Schenkungen von Exponaten etc. Daher sind Museum und Archiv an einer guten Vernetzung mit anderen Organisationen, Firmen und

Privatpersonen sehr interessiert. Darüber hinaus werden vermehrt Kooperationen mit anderen kulturhistorischen Einrichtungen angestrebt, die zu Synergien und Kostenersparnissen führen, etwa im Leihverkehr oder der Überlassung ganzer Ausstellungen.

Die wichtigsten Partner sind derzeit die in der Kooperation „**Museen am Meer**“ (**MaM**) zusammengeschlossenen Institute der Universität, der Landeshauptstadt Kiel und Geomar: die Kunsthalle zu Kiel und die Antikensammlung, das Zoologische Museum und die Medizin- und Pharmaziehistorische Sammlung sowie das Aquarium, die Stadtgalerie und das Stadt- und Schifffahrtsmuseum. Das kulturwirtschaftliche Netzwerk wird innerhalb eines vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung geförderten Projektes eine gemeinsame Marketingstrategie für die Ausstellungshäuser entwickeln und über drei Jahre lang umsetzen. Es geht darum, die Vielfalt der verschiedenen beteiligten Museen unter einer attraktiven Marke zu bündeln, gemeinsam zu profilieren und Besucher zu werben.

Am 17. März 2011 konnte die Leiterin der Kulturabteilung des Ministeriums für Bildung und Kultur des Landes Schleswig-Holstein im Rahmen einer Pressekonferenz einen **Förderbescheid** von rund 700.000,- € überreichen. Das Projekt steht unter der Federführung der Universität mit ihrer Pressestelle sowie der dort angesiedelten Stelle der Projektmanagerin. Die fachliche Steuerung liegt in Händen eines Koordinierungsausschusses, in dem alle Museumsleiter vertreten sind.

Nach dem Projektstart wurden als erste Maßnahmen gemeinsam mit einer professionellen Werbeagentur ein Logo entwickelt sowie ein Plakat, ein Informationsflyer und eine Internetseite gestaltet, die über alle Häuser informieren. Dabei sind die unterschiedlichen fachlichen Schwerpunkte, die Sammlungen und Präsentationskonzepte in einem gemeinsamen Werbeauftritt zusammengeführt worden.

Am 17. Oktober 2011 wurde in einer abendlichen **Auftaktveranstaltung** die Website freigeschaltet und die gemeinsame Arbeit der Museen eingeläutet. In den Räumen des Zoologischen Museums präsentierten alle Museumsdirektoren mit jeweils einen mitgebrachten Lieblingsstück die Schätze ihrer Sammlungen. Unter dem Thema „Schätze heben“ stand auch die erste gemeinsame Sonderaktion, der „**Museen-am-Meer-Tag**“ am 23. Oktober, an dem ebenfalls die Museumsdirektoren zu ausgewählten Objekten in den Ausstellungen führten. Es konnten gemeinsam etwa 5.000 Besucher in allen beteiligten Häusern gezählt werden.

Neben dem gemeinsamen Marketing hat das Projekt den Effekt, dass die Institute auch in anderen fachlichen Angelegenheiten näher zusammenrücken und kooperieren. So wurden beispielsweise für alle Mitarbeiter Kennenlernabende in den jeweils anderen Museen organisiert.

Die „Museen am Meer“ sind nur eines der Vorhaben, an dem sich die gute Zusammenarbeit der städtischen Institute mit der **Kieler Universität** ablesen lässt. Weitere Kooperationsprojekte werden je nach Anlass mit den entsprechenden Fachinstituten abgestimmt. So wurde mit dem Historischen Seminar eine Sonderausstellung für das Rathausjubiläum vorbereitet sowie ebenfalls mit dem Historischen Seminar und dem

Zoologischen Museum an einem Konzept für ein Forschungsvorhaben zur Kolonialgeschichte (Südseesammlung) gearbeitet.

Zur Zusammenarbeit mit der Universität gehört das regelmäßige Angebot eines Kurses zur **Einführung in die Museologie** für ca. 25 Studierende. Dieses Seminar richtet sich im semesterweisen Wechsel an die Bachelor-Studiengänge im Bereich Fachergänzung/Berufsorientierung der Philosophischen Fakultät oder an Studierende der Europäischen Ethnologie/Volkskunde. Die Teilnehmer bekommen dabei Einblicke in die praktische Museumsarbeit und können vor Ort im Depot an Originalobjekten arbeiten - ein einmaliges Angebot, das es in dieser Form an keiner anderen Universität gibt.

Wichtige Partner des Museums und des Archives sind die stadt- und schiffahrtsgeschichtlichen Vereine wie die **Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte**, mit der gemeinsame Vortragsreihen im Rahmen des Begleitprogrammes der Ausstellungen organisiert wurden. Außerdem übernimmt es die Geschichtsgesellschaft, stadthistorische Publikationen herauszugeben, die das Angebot der städtischen Institute ergänzen.

Der **Förderkreis Kieler Schifffahrtsmuseum e.V.** unterstützt das Museum vor allem finanziell und hat im Berichtsjahr noch einmal seine Zusage bekräftigt, die Modernisierung des Ausstellungshauses Fischhalle mit einem sechstellige Betrag zu fördern.

Der **Verein Dampfschiff „Bussard“ e.V.** engagiert sich für das über 100 Jahre alte Museumsschiff durch das Einwerben von Spendengeldern, durch ehrenamtliche Arbeit bei der Sanierung und Instandhaltung des Schiffes sowie durch einen regelmäßigen Fahrverkehr. Der Verein mit derzeit 113 Mitgliedern wirbt mit einem eigenen Internetauftritt (www.dampfschiff-bussard.de) für das Schiff und gibt seit 2010 eine eigene Vereinszeitschrift heraus. Der Verein vertreibt eigene Merchandisingartikel an Bord, betreibt die Schiffspost und verpflegt die Fahrgäste mit rustikaler Kombüse Kost. Es werden außerdem intensive Kontakte zu anderen historischen Dampfschiffen und Tonnenlegern gepflegt.

Weitere Kooperationspartner sind verschiedene **externe Museen und Archive**, mit denen gemeinsame Projekte verfolgt und Ausstellungskooperationen durchgeführt oder auch nur Leihgaben ausgetauscht werden. Hierzu gehörten in 2011 vor allem das Wilhelm-Busch-Museum in Hannover, das Industriemuseum Elmshorn, das Volkskunde Museum Schleswig, das Probstei-Museum u.a.

8. Neukonzeption des städtischen Museumswesens

Seit 2005 verfolgt die Landeshauptstadt Kiel eine Reihe von Maßnahmen zur Stärkung und **Modernisierung ihrer Museen** mit dem Ziel einer Professionalisierung der musealen Einrichtungen sowie der touristischen Inwertsetzung der Ausstellungshäuser.

Zu diesen Maßnahmen gehört die bereits abgeschlossene Modernisierung des Sammlungsdepots in neuen Magazinräumen im Wissenschaftspark, der ebenfalls abgeschlossene Neubau einer verlängerten Museumsbrücke am Seegarten und die denkmalgerechte Sanierung des Warleberger Hofes. In Angriff genommen wurde auch das professionelle Marketing und das angedachte Besucherleitsystem im Rahmen des Projektes „Museen am Meer“.

Weiterhin auf der Agenda stehen die Modernisierung der Fischhalle und der Neubau eines modernen maritim-historischen Ausstellungskomplexes am Seegarten. Für diese beiden Projekte war im Jahr 2010 eine Machbarkeitsstudie mit positivem Ergebnis erstellt worden, auf deren Grundlage während des Berichtsjahres ein **Förderantrag für die Modernisierung der Fischhalle** im Zukunftsprogramm Wirtschaft des Landes Schleswig-Holstein gestellt werden konnte. Es wurde eine 50 %ige Förderung auf eine Gesamtsumme etwa 1 Mio. € beantragt. Die Erarbeitung des Antrags erfolgte unter der Federführung der EU-Regiestelle, auch die Immobilienwirtschaft war beteiligt. Seit Dezember 2011 liegt nun die Genehmigung für einen vorläufigen Maßnahmenbeginn vor, und das Museum konnte ein umfangreiches Konzept für die neue Dauerausstellung erarbeiten. Es sieht eine kompakte Präsentation der umfangreichen maritimen Geschichte Kiels unter Einbeziehung moderner Ausstellungsmedien vor. Zugleich wurde von der Immobilienwirtschaft ein zukünftiger gewerblicher Betreiber für die geplante Museumsgastronomie gefunden, der in die Umbauplanungen eingebunden werden soll. Die städtische Immobilienwirtschaft wird der Modernisierung einige Bauunterhaltungsmaßnahmen voranstellen, derzeit laufen entsprechende bautechnische Untersuchungen.

Mit der Modernisierung der Fischhalle sind dann alle vorhandenen Einrichtungen des Museums auf ein sach- und zeitgemäßes sowie besucherfreundliches Niveau gebracht. Die Einrichtungen und Ausstellungen beruhten noch auf Konzepten aus den 1970er Jahren und hatten daher in den letzten Jahren nicht mehr das Interesse der Besucher geweckt. Mit den Umbauten und der Neuausstattung sollen künftig in Fischhalle und Warleberger Hof zusammen Besucherzahlen von ca. 60.000 jährlich erreicht werden.

Eine weitere Verdopplung dieser Besucherzahlen und damit einen signifikanten tourismuswirtschaftlichen Effekt prognostizierte die im Jahr 2010 erstellte Machbarkeitsstudie der Agenturen Protech und Georg & Ottenströer für den **Neubau** eines modernen maritim-historischen Ausstellungskomplexes am Seegarten neben der Fischhalle. Die positiven Ergebnisse der Studie hatte auch für dieses **Edutainment-Projekt** den Weg für eine Förderung durch das Zukunftsprogramm Wirtschaft geebnet. Zuvor müssen jedoch die Planungen konkretisiert werden. Der für das Berichtsjahr vorgesehene Architektenwettbewerb konnte aus finanziellen Gründen jedoch noch nicht durchgeführt werden.